

Die farbenfrohe Dynamik eines Sprungs

WÄDENSWIL An der Fotoausstellung Photo 15, die morgen Freitag eröffnet wird, zeigen auch die beiden Wädenswiler Fotografen Eric Schmid und Vanessa Bachmann ihre Werke.

Als die Kuratorin der Fotoausstellung Photo 15 den Wädenswiler Werbefotografen Eric Schmid anfragte, ob er für die Photo 15 eine Fotostrecke produzieren möchte, wollte dieser keine halben Sachen machen: «Ich wollte nur teilnehmen, wenn ich etwas ganz Spezielles einschicken kann.» Mit Wurzeln in der Sportfotografie hatte sich der 47-Jährige vorgenommen, die Dynamik eines Skatersprungs sichtbar zu machen. «Der Laie kann die Tricks der Streetskater nicht nachvollziehen, geschweige denn, wer sich lediglich eine fotografische Momentaufnahme ansieht. Ich wollte die Bilder aus dem üblichen Kontext herausheben und den Fokus auf die Bewegung legen.»

Auf der Suche

Dafür hat Schmid einiges an Aufwand in Kauf genommen. Die Kräfte, die beim Sprung frei werden, sollten auf der Fotografie mit Farbpulver sichtbar gemacht werden, welches vor dem Sprung auf dem Skateboard sowie dem Körper des Skaters verteilt würde. «Da in Indien ein jährliches Farbenfest, das Holi-Fest, stattfindet, gibt es dort speziell geeignete Farbpulver, nur waren diese in der Schweiz gar nicht erhältlich», führt Schmid aus. Einmal bestellt, stäubten die indischen Pülverchen derart intensiv, dass auch nach der Putzaktion ein farbenfroher Touch im gemieteten Fotostudio zu sehen war.

Dazu kam die Suche nach Modellen. «Ich war früher aktiv in der Skaterszene, habe aber inzwischen kaum noch Kontakt.» Ein Freund vermittelte Schmid schliesslich eine Gruppe aus Zürich, welche nicht nur willig war, für die Kamera mehrmals den gleichen Sprung aus dem Stand vorzuführen, sondern sich dafür auch jedes Mal erneut mit Farbpulver berieseln zu lassen.

Entstanden ist eine Symbiose aus Sport- und experimenteller

Farbfotografie, die – ungewöhnlich für Skaterfotos – im Studio mit schwarzem Hintergrund entstanden ist. Neben den Fotos werden drei Bildschirme installiert, auf welchen jeder fotografierte Sprung in Zeitlupe zu sehen ist.

In Australien gelernt

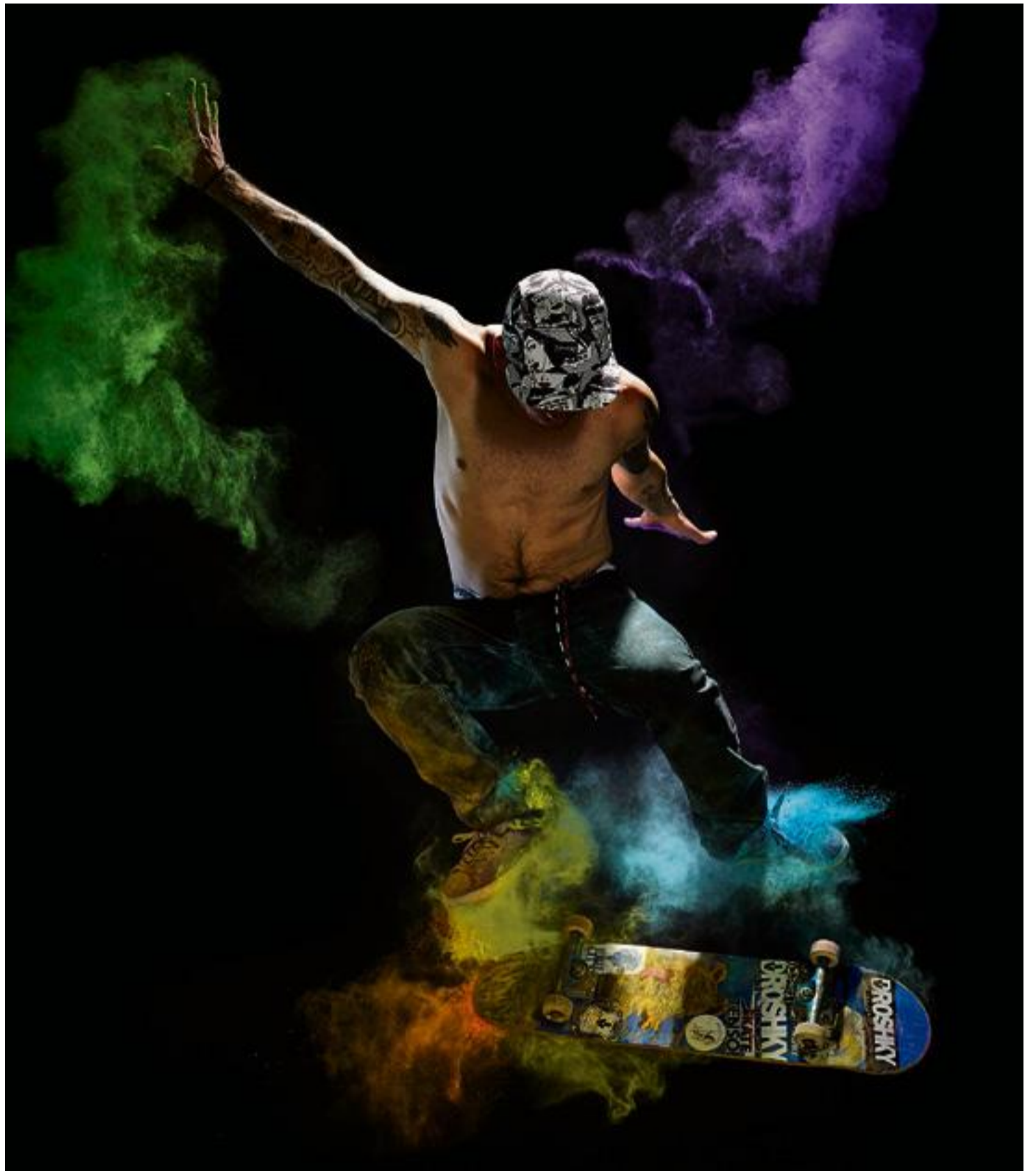
Mit der Sportfotografie ist Schmid in seine alte Leidenschaft eingetaucht. Nachdem er der Vernunft zuliebe den Weg zum Bankangestellten eingeschlagen hatte, beschloss er Mitte zwanzig, sich nur noch von seiner ersten Liebe leiten zu lassen: dem Fotografenmetier. Er reiste nach Australien, wo er als Fotoassistent arbeiten konnte. In der Schweiz konnte er seine Engagements als Assistent fortführen und schon bald eigene Aufträge an Land ziehen. Von Schmuck über Lebensmittel bis zum Möbelbusiness, welches Schmid's aktueller Auftraggeber ist, ist dem Fotografen schon alles vor die Linse geraten. Sein liebtes Objekt bleibt aber der Sport, welchem er sich wieder vermehrt widmen möchte.

Wenn eine Reise tut

Auch aus Wädenswil stammt Vanessa Bachmann, die mit Fotografien aus Südamerika, Nordafrika, China und Japan an der Photo 15 dabei ist. «Meine Kamera begleitet mich stets auf meinen Reisen. Ich wollte aber keine Klischee-Touristenbilder schiessen, sondern das reale Leben einfangen.»

Die Fotostrecke der 34-Jährigen ist, wie sie selbst betont, aus dem Leben gegriffen. Da guckt ein Hund von einer kahlen Backsteinwand hinunter, sucht ein mageres Pferd auf dem Asphalt nach Grashalmchen, ist ein Fensterchen in eine Mauer eingebaut.

Ansonsten möchte Vanessa Bachmann die Fotos für sich selber sprechen lassen. «Aus den Fotos sprechen mein Bauchgefühl und die Neugier, Neues zu entdecken.» *Flurina Dünki*



Die Kräfte, die bei einem Skatersprung frei werden, macht Fotograf Eric Schmid mithilfe von Farbpulver sichtbar.

Bilder zug

PHOTO 15

Die Photo ist die grösste Werkschau für Schweizer Fotografie aus den Bereichen Presse, Werbung und Kunst, an welcher jährlich über 125 Schweizer und internationale Künstler ihre Werke präsentieren. Zugelassen sind neben professionellen auch Amateurfotografen. Die Arbeiten müssen innerhalb der letzten zwölf Monate entstanden sein. Neben der fünf-tägigen Ausstellung werden ausserdem verschiedene Vorträge und Podiumsdiskussionen

organisiert. Namhafte Fotografen erzählen dabei über ihren Werdegang und die Geschichte ihrer Bilder. Auch Sonderausstellungen werden zu besuchen sein, so etwa eine Fotostrecke der Arbeit von Médecins sans Frontières. *due*

Maag-Halle, Hardstrasse 219, Zürich. Öffnungszeiten: Freitag, 9. Januar, bis Dienstag, 13. Januar, jeweils von 11 bis 20 Uhr. Nähere Informationen im Internet unter www.photo15.ch.



Eric Schmid.



Vanessa Bachmann.



«Das reale Leben» will Vanessa Bachmann mit der Kamera einfangen.

Verschärfte Strafe für Hauswärtmörder

RAPPERSWIL-JONA Es war nicht bloss vorsätzliche Tötung, sondern Mord: Zu diesem Urteil gelangt das St. Galler Kantonsgericht in seinem Entscheid im «Hauswart-Prozess». Das Gericht erhöht die Freiheitsstrafe um ein Jahr auf 18 Jahre.

Einen Schuldspruch wegen Mordes und eine Freiheitsstrafe von mindestens 18 Jahren hatte die Staatsanwaltschaft von Anfang an gefordert im Rapperswiler «Hauswart-Prozess». Der heute 60-jährige ehemalige Vermögensverwalter soll am 25. März 2011 vor dem Swisscom-Gebäude in Rapperswil einen 53-jährigen Hauswart mit einer Schrotflinte erschossen haben.

Gestern informierte die Straf-kammer des St. Galler Kantonsge-

richts in einer Medienmitteilung über den Entscheid, den das Gericht am Montag gefällt hat. Es sprach den Mann nun wegen Mordes schuldig. Das Straf-mass erhöhte das Gericht zugleich von 17 auf 18 Jahre. Der Beschuldigte sei kaltblütig sowie planmässig und damit besonders skrupellos vorgegangen, heisst es in der Mitteilung. Deshalb sah das Gericht den Tatbestand des Mordes und nicht bloss der vorsätzlichen Tötung als erfüllt.

Von einer Verwahrung haben die Strafrichter allerdings abgesehen. Auch eine therapeutische Massnahme haben sie nicht angeordnet. Die Voraussetzungen dafür seien nicht gegeben, befanden die Richter.

Mangelhaftes Gutachten

Das Kantonsgericht hatte den Fall bereits im Mai 2013 verhandelt. Es sah die Schuld des Mannes zwar bereits damals als erwiesen an, fällte aber noch kein Urteil, weil das psychiatrische Gutachten Mängel aufwies. Stattdessen wurde ein zweites Gutachten in Auftrag gegeben. Dieses liegt seit letztem August vor.

Der ehemalige Vermögensverwalter hat stets bestritten, den Hauswart erschossen zu haben. An einem Schuh des Beschuldigten war Blut des Opfers gefunden worden. Seine Hände und Kleider wiesen zudem Schmauchspuren auf. Neben diesen Indizien legte die Staatsanwaltschaft im Prozess ein Motiv vor: Das Opfer soll den ehemaligen Vermögensverwalter, der in einem Lagerraum hauste und beträchtliche Mietschulden angesammelt hatte, im Stolz gekränkt haben, als er ihm mitteilte, er müsse aus dem Raum ausziehen. Die Verteidigung machte stattdessen geltend, dass die Spuren auch anders erklärt werden

könnten. Die Schusswaffe wurde indes nie gefunden.

Urteil verschärft

Mit dem Entscheid hat das St. Galler Kantonsgericht das Urteil der Vorinstanz verschärft. Das Kreisgericht See-Gaster hatte den Mann im Juni 2012 erstinstanzlich der vorsätzlichen Tötung schuldig gesprochen und zu einer Haftstrafe von 17 Jahren verurteilt. Zudem ordnete es eine therapeutische Behandlung an. Dieses Urteil hatte der Beschuldigte angefochten. Die Verteidigerin wollte vor dem Kantonsgericht einen Freispruch erreichen. Die Staatsanwaltschaft hingegen

forderte eine Verurteilung wegen Mordes und nicht bloss wegen vorsätzlicher Tötung.

Weiterzug wahrscheinlich

Der Entscheid des St. Galler Kantonsgerichts ist noch nicht rechtskräftig. Eine ausführliche Begründung werde zu einem späteren Zeitpunkt folgen, teilte das Gericht mit. Weitere Auskünfte wurden nicht erteilt.

Die Verteidigerin sagte gestern auf Anfrage der ZSZ, sie wolle zunächst die schriftliche Urteilsbegründung abwarten. Einen Weiterzug ans Bundesgericht zieht sie in Erwägung.

Patrizia Kuriger